

er gerettet, so wäre es offenbar, daß der Mensch ohne Gnade durch die bloßen Kräfte seiner Natur selig werden könnte, was anzunehmen unbedingt pelagianisch ist. — Durch die obigen Erörterungen ist eine Frage, welche die Theologen im Anschluß an die zuletzt vorgebrachte zu besprechen pflegen, bereits erledigt, die Frage nämlich, ob der Mensch im Stande der gefallenen Natur ohne Gnade das ganze Naturgesetz erfüllen könne. Bezüglich der Acte zeigt sich ja beim Menschen gerade darin zunächst die unverdorbene Natur, daß die Acte in Allem und allzeit dem Naturgesetz entsprechen, welches unser Geist uns vorweist. Das aber, was gerade den Wohlbestand, die Gesundheit des Menschen ausmacht, ist natürlich dem kranken Menschen nicht eigen. Befindet sich ferner der Mensch in Unordnung zu seinem letzten Ziele, zu Gott, so muß sich naturgemäß auch Verkehrtheit zeigen innerhalb dessen, was ihn zu Gott führen soll, d. i. in der Erfüllung des Naturgesetzes (vgl. Conc. Milov. II, can. 5).

4. Bezüglich der weitem Frage der Theologen nach dem Verhalten des gefallenen Menschen gegenüber den Versuchungen muß zunächst Folgendes vorausgeschickt werden. Versuchung nennt man jeden in uns auftauchenden Beweggrund, welcher uns gegen die Stimme unseres Gewissens drängt, eine böse Handlung zu verüben, resp. eine gute Handlung zu unterlassen. Dieser Beweggrund kann sich aus dreifacher Ursache in uns regen: durch Einflüßung des Satans, durch den Trieb des niedern Begehrungsvermögens und durch äußere Anregungen von Seiten unserer Umgebung (durch den Teufel, das Fleisch und die Welt). Die Versuchung kann überwunden werden entweder durch einen andern schlechten Beweggrund, wie wenn der Reiche den Geiz niederbrückt aus reiner Ruhmsucht (*victoria vitiosa, inhonesta*), oder durch einen Beweggrund von innerer, rein natürlicher Güte, d. i. durch einen Beweggrund, den uns das Naturgesetz an die Hand gibt (*victoria honesta*), oder endlich durch einen Beweggrund, den uns die übernatürliche Liebe an die Hand gibt (*victoria salutaris*). Von letztem muß natürlich hier gleich abgesehen werden, da der gefallene Mensch ja nicht mit übernatürlicher Liebe ausgestattet ist. Was nun jene Frage betrifft, so kann der Mensch erstens im Stande der gefallenen Natur aus den bloßen Kräften seiner Natur *victoria honesta* leichte Versuchungen überwinden. Dieses ergibt sich einfach daraus, daß dem Menschen durch die Erbsünde nicht alle Kraft zum sittlich guten Handeln genommen worden ist, sowie aus der directen Entscheidung der Kirche gegen Bajus, welcher lehrte (Prop. 30): *Fures ii sunt et latrones qui docent, tentationi ulli sine gratia ipsius adjutorio resistere hominem posse*. Wir sagen zweitens: Der gefallene Mensch kann ohne Gnade den Versuchungen nicht auf lange Zeit siegreich widerstehen; er wird bald einmal

er gerettet, so wäre es offenbar, daß der Mensch ohne Gnade durch die bloßen Kräfte seiner Natur selig werden könnte, was anzunehmen unbedingt pelagianisch ist. — Durch die obigen Erörterungen ist eine Frage, welche die Theologen im Anschluß an die zuletzt vorgebrachte zu besprechen pflegen, bereits erledigt, die Frage nämlich, ob der Mensch im Stande der gefallenen Natur ohne Gnade das ganze Naturgesetz erfüllen könne. Bezüglich der Acte zeigt sich ja beim Menschen gerade darin zunächst die unverdorbene Natur, daß die Acte in Allem und allzeit dem Naturgesetz entsprechen, welches unser Geist uns vorweist. Das aber, was gerade den Wohlbestand, die Gesundheit des Menschen ausmacht, ist natürlich dem kranken Menschen nicht eigen. Befindet sich ferner der Mensch in Unordnung zu seinem letzten Ziele, zu Gott, so muß sich naturgemäß auch Verkehrtheit zeigen innerhalb dessen, was ihn zu Gott führen soll, d. i. in der Erfüllung des Naturgesetzes (vgl. Conc. Milov. II, can. 5).

4. Bezüglich der weitem Frage der Theologen nach dem Verhalten des gefallenen Menschen gegenüber den Versuchungen muß zunächst Folgendes vorausgeschickt werden. Versuchung nennt man jeden in uns auftauchenden Beweggrund, welcher uns gegen die Stimme unseres Gewissens drängt, eine böse Handlung zu verüben, resp. eine gute Handlung zu unterlassen. Dieser Beweggrund kann sich aus dreifacher Ursache in uns regen: durch Einflüßung des Satans, durch den Trieb des niedern Begehrungsvermögens und durch äußere Anregungen von Seiten unserer Umgebung (durch den Teufel, das Fleisch und die Welt). Die Versuchung kann überwunden werden entweder durch einen andern schlechten Beweggrund, wie wenn der Reiche den Geiz niederbrückt aus reiner Ruhmsucht (*victoria vitiosa, inhonesta*), oder durch einen Beweggrund von innerer, rein natürlicher Güte, d. i. durch einen Beweggrund, den uns das Naturgesetz an die Hand gibt (*victoria honesta*), oder endlich durch einen Beweggrund, den uns die übernatürliche Liebe an die Hand gibt (*victoria salutaris*). Von letztem muß natürlich hier gleich abgesehen werden, da der gefallene Mensch ja nicht mit übernatürlicher Liebe ausgestattet ist. Was nun jene Frage betrifft, so kann der Mensch erstens im Stande der gefallenen Natur aus den bloßen Kräften seiner Natur *victoria honesta* leichte Versuchungen überwinden. Dieses ergibt sich einfach daraus, daß dem Menschen durch die Erbsünde nicht alle Kraft zum sittlich guten Handeln genommen worden ist, sowie aus der directen Entscheidung der Kirche gegen Bajus, welcher lehrte (Prop. 30): *Fures ii sunt et latrones qui docent, tentationi ulli sine gratia ipsius adjutorio resistere hominem posse*. Wir sagen zweitens: Der gefallene Mensch kann ohne Gnade den Versuchungen nicht auf lange Zeit siegreich widerstehen; er wird bald einmal